

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 13

Artikel: Osterbräuche anderswo
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der bibelfeste Regierungsrat

Eine wahre Geschichte von C. A. Loosli

Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts wurde ein rechtschaffener, tüchtiger, pflichtgetreuer Verwaltungsmann in die bernische Regierung gewählt, der, weit davon entfernt, beschränkt zu sein, beiliebe kein eigentlicher Staatsmann und namentlich kein Parlamentsredner war. Er hat übrigens bis zu seinem Tode an seiner Stelle dem Staate treu gedient. Seine geradezu sprichwörtliche Bescheidenheit trug viel dazu bei, seinen übrigens sehr verdienten Ruf geistiger Unbeweglichkeit noch zu verstärken, obwohl es ihm in Wirklichkeit weder an Witze noch Humor, noch vor allem an kaum erschöpflicher Gutherigkeit gebracht. Aber das wußten nur seine nächsten Bekannten.

Übungsgemäß wurden dem neuen Regierungsmittel die Kirchen- und die Gemeindedirektion zugeteilt, weil diese beiden an ihren Leiter vor allem verwaltungstechnische Aufgaben stellten, denen der Neuling ohne weiteres gewachsen war.

Nun aber stachelte der Uebermut einige katholisch-konservative jurassische Großräte dazu auf, dem neuen Regierungsmittel eine Verlegenheit zu bereiten und sich daran zu weiden, indem sie wieder einmal eine sogenannte Kirchengüter-Interpellation einbrachten. Sie betraf einen etwas dunkeln Punkt aus der bernischen Kulturmäpfzeit, bei welcher Gelegenheit der Staat rücksichtslos, und in rechtlich nicht ganz einwandfreier Weise, die katholischen Kirchengüter des welschen Kantonssteiles einfach eingesackt hatte. Das Unrecht wurde dann, vor etwa zwanzig Jahren, endlich ausgeglichen. Aber damals, in den neunziger Jahren war, obwohl der konfessionelle Friede wieder eingekehrt war, der praktische Erfolg der Interpellation, angesichts der damaligen Zusammensetzung des Großen Rates, noch keineswegs zu erwarten.

Der neue Kirchendirektor hatte keine genau Vorstellung von der eigentlichen Sachlage, ihrem Kern und ihrer Vorgeschichte. Er befand sich in ausgesprochener Bedräglung und wandte sich in seiner Not an seinen Kollegen im Regierungsrat, den Unterrichtsdirektor Dr. Gobat. Dieser, selbst ein alter Kulturmäpf, erklärte, er sei freilich durchaus auf dem laufenden; aber ihm, dem neuen Kollegen, die ganze Angelegenheit auseinanderzusetzen, würde zu weit führen. Viel einfacher sei es, er bereite ihm die Antwort fix und fertig vor, so daß sie der Kirchendirek-

tor einfach tale quale dem Großen Rate vortragen könne. Am bestimmten Verhandlungstag fanden sich am Regierungstisch des Großen Rates ein: der damalige Regierungspräsident Ritschard, rechts von ihm der Unterrichtsdirektor Dr. Gobat und links der Kirchendirektor, der nun die Interpellation zu beantworten hatte. Er tat es in eintönig ruhigem, so sachlichem, erregungsbarem Ton, als verleser einen utrocken Verwaltungsbericht. Aber die Form und namentlich der Inhalt der Rede ließen an beßender, angriffiger Schärfe nichts zu wünschen übrig. Sie war die eines leidenschaftlich überschäumenden, antiklerikal Kulturmäpfers, die vielleicht in den siebziger Jahren begreiflich und entschuldbar gewesen wäre, nun aber durchaus aus dem zeitlichen Rahmen fiel.

Als der Kirchendirektor geschlossen hatte, entstand einen Augenblick eine verblüffte, aber unzweifelhaft gewitterschwile Stille. Der Redner hatte sich gleichmütig, wie nach einer alltäglichen Amtsverrichtung, hingesetzt. In beiden, durch seine Rede wieder aufgestachelten Lärm gärt Kampfeslust. Da erhob sich im kritischen Moment Ritschard und äußerte ungefähr was folgt:

«Meine Herren, — Sie werden mit mir über die temperamentvollen Äußerungen unseres neuen Herrn Kirchendirektors erstaunt, und einige unter Ihnen werden vielleicht davon geradezu entrüstet sein. Allein, bedenken Sie, daß er noch keine drei Monate im Amt, sich erst noch einarbeiten muß, so daß ihm unmöglich zuzumuten ist, er möchte die Voraussetzungen erfüllen, die zur allseitig befriedigenden Abklärung der Fragen erforderlich sind, die die Interpellation aufwarf. Um so weniger, als er ja selber seinerzeit nicht aktiv am Kulturmäpf teilgenommen hat. Ich glaube aber, zu Ihrer Beruhigung, die Situation allgemein versöhnend dadurch abklären zu können, indem ich Sie auf ein altes Bibelwort verweise, das mir, während ich die Ausführungen des Herrn Kirchendirektors lauschte, eingefallen ist, und das da lautet: Die Hände sind Esaus Hände; (wobei er mit dem Zeigefinger auf den Kirchendirektor wies) — aber die Stimme ist Jakobs Stimme» Fingerhut auf den zu Ritschards Rechten sitzenden Unterrichtsdirektor Dr. Gobat.

Das Zitat hellte die Lage wie ein Blitzlicht auf; — die ältesten Ratsmitglieder vermodichten sich keines so elementaren nadhahltigen Heiterkeitsausbruches in ihrem weihevollen Ratssaal zu erinnern.

Ob der Kirchendirektor von anno dazumal sich bei der ganzen Angelegenheit nicht lediglich viel naiver gestellt hatte, als er in Wirklichkeit war, und sich nicht ungern zu der Rolle, die man ihn spielen ließ, hergegeben hatte, blieb unentschieden. Sicher ist bloß, daß er von da an ungeduldig blieb.

Osterbräuche anderswo

Es gibt bei den verschiedenen Völkern zahlreiche Osterbräuche, die im allgemeinen wenig bekannt sind. In Dänemark hat sich seit Jahrhunderten die Sitte herausgebildet, einander zum Osterfest sogenannte «Narrenbriefe» zu schreiben. Sie sind eine Art von Aprilscherzen, wenn sie humoristisch oder satirisch gestaltet sind. Dann werden sie anonym Freunden und Bekannten zugeschickt und geifeln die menschlichen Schwächen, die in ihrem Kreise irgendwie unliebsames Aufsehen erregt haben.

In den meisten Fällen aber sind die «Narrenbriefe» Liebeserklärungen, die schüchterne Liebhaber ihren Mädchinen zusenden. Auch sie sind ohne Namensunterzeichnung, denn die Anonymität ist das Wesen der «Narrenbriefe». Dafür werden als Unterschriften seltsame magische Zeichen oder bestimmte Mengen von Punkten gewählt, wobei es dem Briefempfänger überlassen ist, den Schreiber des Briefes zu erraten. Dann gibt es eine Ver-

lobung, denn es steht ja dem Mädchen frei, den Brief unberücksichtigt zu lassen, auch wenn sie über die Person des Schreibers nicht im geringsten in Unkenntnis ist. Bekommt der Absender des «Narrenbriefes» keine Antwort, dann weiß er meist, daß seine Liebeserklärung ungünstig aufgenommen worden ist.

Auch die Mädchen schreiben «Narrenbriefe», denn sie sind meist die einzige Möglichkeit, daß das junge Mädchen dem Manne, dem es geheim liegt, seine Gefühle zum Ausdruck bringt. Dadurch erfreuen sich die «Narrenbriefe» einer großen Beliebtheit. Ueberflüssig zu sagen, daß sie zu allerhand Scherz und Schabernack benutzt werden.

In der Krim ist das Osterfest auch eine Art von Heiratsfest. Dieser Brauch ist noch eine Erinnerung an vorgeschichtliche Zeiten, in denen die Bauern zum ersten Male nach der langen Winterszeit beim Frühlingsbeginn

Tootal

ZEIGT
in allen
FÜHRENDEN TUCHGESCHÄFTEN
die
NEUEN DESSINS IN

TOBRALCO

REGD

für die
SAISON 1937

Preis: Fr. 2.50 netto (92 cm breit)

Tobralco ist durch die „Tootal-Garantie“ geschützt. D. h. wenn ein Kleid aus Tobralco auf Grund irgend eines Materialfehlers im Gewebe nicht vollauf befriedigt, wird Tootal den Kaufpreis und die Anfertigungskosten des Kleides zurückstatten.

Achten Sie genau auf die Marke „Tobralco“ auf der Webkante.

Fertige Kleider aus Tobralco tragen die Marke „Scherrer“
— Kinderkleider die Marke „Haury“

zusammenkamen und bei festlichen Veranstaltungen ihre heiratsfähigen Mädchen unter die Haube brachten. Es geschah damals wie heute in einer Art von Versteigerung. Die schönsten Mädchen werden ausgetragen, und die heiratslustigen jungen Männer müssen bestimmte Summen nennen, wenn sie das betreffende Mädchen zur Ehefrau gewinnen wollen. Der Höchstbietende kann die Verlobung bieten — vorausgesetzt, daß das Mädchen seine Zustimmung gibt, denn ohne diese gilt die Versteigerung nicht. Meist sind sich aber Bieter und Mädchen bereits vorher einig, so daß Weigerungen sehr selten sind. Von den Summen, die bei der Versteigerung erzielt werden, müssen arme Mädchen ihre Aussteuer erhalten, damit auch sie sich verheiraten können. Dann werden sie versteigert,

wobei die Höhe der Mitgift genannt wird, die ihnen zugesprochen worden ist.

Auch in Griechenland gilt das Osterfest als das wichtigste Ereignis für die heiratsfähige und heiratslustige Jugend, insbesondere für die jungen Mädchen. Hier sind die Ostertänze an vielen Orten im Brauch. Sie haben einen eigenen Charakter, denn sie sind nicht Tänze schlechtweg, wenn sie sich auch durch ihre alte Reingenform vor allen anderen Tänzen auszeichnen. Sie sind in Wirklichkeit Verlobungstänze, da bei ihnen der junge Mann Gelegenheit erhält, der Auserwählten seines Herzens ohne Worte ein Liebesgeständnis und ein Heiratsangebot zu machen. Die Frauen tanzen am ersten Osterstag allein auf dem großen Platze des Dorfes oder der

kleinen Stadt. Am zweiten Tage stellen sich die heiratslustigen Männer ein und fordern nach dem Osterreigen, den auch die Mädchen und Frauen allein tanzen, die Auserwählte auf, mit ihnen einen neuen Tanz zu wagen. Stimmt das Mädchen zu, dann heißt das, daß sie den Antrag annimmt. Lehnt sie aber ab, dann ist das die Antwort, daß der junge Mann keine Hoffnung hat. Nun kommt der nächste Bewerber um die Hand des betreffenden Mädchens, das so lange die Aufforderungen zurückweist, bis der «Richtige» kommt, auf den das Mädchen gewartet hat. Die «Osterbräute» halten während des ganzen Lebens gute Freundschaft, da sie durch ein ähnliches Schicksal miteinander verbunden sind.

K. G.

STEIGERUNG DES HAARWUCHSES

UM 35 %

Gelungener Versuch eines Arztes

Ein überzeugender Beweis

Ein sehr skeptischer Arzt hat ein ihm zur Begutachtung vorgelegtes Haarwuchs-Präparat auf folgende Weise geprüft:

Er wählte drei Männer mit normalem Haarwuchs als Versuchspersonen. Das Haar wurde bei allen kurz geschnitten und in der Mitte ein Streifen rasiert. Während fünf Wochen wurde Silvikrin nur auf der linken Seite verwendet. Das Bild zeigt das Resultat: Zunahme des Haarwuchses um 35 Prozent.



In dem hier beschriebenen Experiment wurde das Haar kurz geschnitten und in der Mitte ein Streifen rasiert. Während fünf Wochen wurde Silvikrin nur auf der linken Seite verwendet. Das Bild zeigt das Resultat: Zunahme des Haarwuchses um 35 Prozent.

Wie Silvikrin den Haarwuchs fördert:

Normalerweise wächst das Haar durch die Nährstoffe, welche der Kopfhaut durch das Blut zugeführt werden. Wenn diese Zufuhr ungenügend ist, treten Störungen im Haarwuchs auf.

Es ist das große Verdienst Dr. Weidners, den ganzen Wachstumsvorgang und die Art der Haarnahrung klar gestellt zu haben, und es ist ihm gelungen, die 14 organischen Substanzen der natürlichen Haarnahrung aus einer Keratin-Basis zu isolieren und sie in einer haltbaren Lösung, genannt Silvikrin, zu konzentrieren.

Mit diesem Silvikrin werden Störungen im Haarwuchs durch Zufuhr von natürlicher Haarnahrung auf wirksame Weise bekämpft. Die Schuppen verschwinden fast über Nacht und schon nach kurzer Anwendung hört auch der Haarausfall auf, die Wurzeln werden neu belebt und neuer Haarwuchs beginnt.

Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen

Silvikrin
macht die Kopfhaut fruchtbar

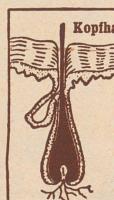
Was Sie nötig haben!

Silvikrin-Haarfluid

Das neue Kopfwasser für die tägliche Haarpflege. Erhält Ihr Haar jung, gesund, kräftig und glänzend. Verhüten Schuppen und Haarausfall.

Neo-Silvikrin

Diese konzentrierte Haarnahrung wird nur tropfenweise verwendet. Sie bewirkt neuen, gesunden Haarwuchs auf kahlen Stellen und bekämpft ernsthaften Haarausfall und hartnäckige Schuppen.



Kopfhaut und Haarwurzel (stark vergrößerter Durchschnitt)

Hier sehen Sie, wie das Haar wächst. Das faserartige Würzelchen am unteren Ende ist die Stelle, wo die Ernährung durch Silvikrin stattfindet.

S - 151 - G

SCHWEIZ
Sponsoriert die Turnvereine 6-21. Jährlich eine Spende 6.- Alters, die Junghilfe mit Vordruck.
An viele Kinder von Turnvereinen gest. auch ganze Sammlungen. Verlangen Sie Anmachhefte mit grosser Rabatt auf Kat. Preisen
Ed. Locher, Tegna (secano)
(Firma gegr. 1890)

Cito hilft bestimmt bei
Kopfweh
Packing Fr. 2.50
in den Apotheken
Apoth. Richter & Co., Kreuzlingen 2

Braun
ohne Sonne
durch
Sun wonder

Verbrannt kommt man vom Wintersport, aber schnell ist man wieder ein Blaues Gesicht! Durch die neuartige «Sun wonder Creme» können Sie sich ihr sympathisch sportliches Aussehen wieder erhalten, selbst wenn Sie auch freizeit. Diese neue Creme (also ohne Farbe) brennt nach 20 Min. auf (nur Wege, durch die Atmung der Haut, die dabei weich u. glatt wird, während Sonne (auch künstl.) sie rissig u. faltig macht). Ein Wundermittel gegen kleine, gelbe oder grüne Flecken. Idealset für Haupflegemittel! Dose «Sun wonder J» Fr. 3.75 (reicht 6 Wochen) durch General-Vertrieb Luise Geißler, Zürich 1, Postfach 794 gegen Einzahlung Postscheck VIII 25997 oder Nachnahme.

Angehörigen und Freunden im Ausland

ist die «Zürcher Illustrierte» jede Woche ein neuer Gruss aus der Heimat. Bitte, machen Sie Ihnen diese Freude.

Auslands-

Abonnementspreise:
Jährlich Fr. 16.70, bzw.
Fr. 19.80, halbjährl. Fr. 8.65,
bzw. Fr. 10.20, vierteljährl.
Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25.

Schnebli Albert-Biscuits



leicht verdaulich, wohlsmekend; zur Kranken- und Kinderpflege unentbehrlich.

In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

Was kostet HEUTE ein eigenheim



Wir verstehen darunter ein Qualitäts haus, das seinen Wert behält und das bis ins kleinste Detail mit Gewissenhaftigkeit konstruiert worden ist. Teilen Sie uns bitte Ihren Geschmack und Ihre Wünsche mit. Da wir in der ganzen Schweiz zahlreiche Eigenheime bauen (Villen, Chalets, moderne Holzbauten, Bungalows), können wir Ihnen ganz genau berechnen, wie hoch ein Haus für Sie, so wie Sie es sich wünschen, zu stehen kommt.

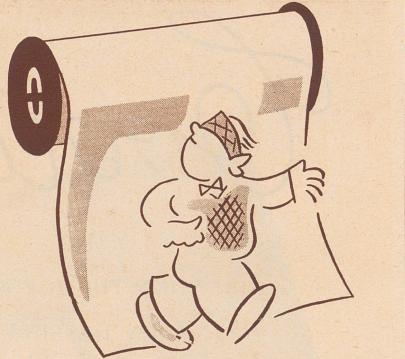


Verlangen Sie unsere illustrierte Broschüre, die Ihnen kostenlos zugesandt wird.



Winckler-
Werke, Fribourg

104 Boillat



Lassen Sie sich nicht irreführen!

durch vielversprechende theoretische Beweise! Der Gevaert Panchromosa Film zeigt praktisch seine vielen Vorteile — jeder Fachmann wird Ihnen dies bestätigen.

Einen Beweis? Wer einmal Gevaert Film versucht hat, der bleibt bei Gevaert!

Verlangen Sie ausdrücklich



in allen besseren Photogeschäften

